

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 173. Sonnabend, den 22. Juni 1822.

**Musikalische Strophen.**

Ach, in des Lebens Gewirr  
Lachen und Weinen sind Eins!  
Alle die Blümchen der Au,  
Ewiges Blühen trägt Keins!

Sehnen in klopfender Brust  
Früh, als der Morgen sich schmückt,  
Trat ich ins Leben hinaus,  
War es nicht Schmerz, was so drückt?

Klar, wie der Quelle Krystall,  
Kann durch die Adern mein Blut,  
Berges Erzittern — woher  
Deut' ich die brennende Gluth.

Liebe giebt Athem und Leben und  
Frieden  
„Selige Wonnen ins klopfende Herz!  
Wem ihre Kränze sich bieten,  
Ahnet den Himmel hienieden,  
Liebe beut Segen, heißt Freude,  
nicht Schmerz!“

Freundlicher Engel der Liebe,  
Tröstend erquickt mich dein Ruf.  
Söhne mich froh mit dem Leben,  
Das viel der Thränen mir schuf.

M. Ernst Thomas.

**F r a g e.**

Woher schreibt sich die Veranlassung zu der zahlreichen Wallfahrt zur großen Eiche in der Bürgeraue? Und warum geschieht sie gewöhnlich an einem Tage, der eigentlich einer stillen religiösen Feier gewidmet seyn sollte?

Ein Freund der Natur.

**Vorläufige Beantwortung.**

Der Herausgeber dieses Blattes weiß sich noch gar wohl zu entsinnen, daß vor dreißig Jahren die Bürgeraue ebenfalls besucht wurde; aber es geschah damals nur von einzelnen Personen und Familien, und auch an keinem bestimmten Tage, sondern den ganzen Sommer hindurch bei schöner Witterung, sowohl an Wochen: als an Festtagen, und man hatte keinen andern Zweck dabei, als theils die Annehmlichkeiten des schönen Weges über die grüne Bogelwiese, durch das verschlossene Holz bis auf die anmuthige waldumgrenzte Wiesenpläne am Försterhause der Bürgeraue zu genießen, und im Vorbeigehen die herrliche, wirklich bewundernswerthe große Eiche mit zu besuchen. Damals wurde man, weil die Anzahl der Besuchenden selten auf einmal sehr stark war, aus dem Forsthouse gern mit frischer